

zahlreiche Hornsteinconcretionen enthalten. Die letzteren schliessen häufig Fossilien ein, deren Erhaltungszustand sehr an das Neocom der Basses Alpes erinnert. Auch die rothen Mergelschiefer führen Versteinerungen. Es konnten im Ganzen 54 Arten nachgewiesen werden, von denen einige als neu bezeichnet werden mussten.

28 Arten von Cephalopoden konnten mit alten Arten specifisch sicher identificirt werden. Alle diese Arten, mit Ausnahme eines *Phylloceras*, sind mit der Fauna des Barrémiens von Südfrankreich und mit der der Wernsdorfer Schichten der Karpathen gemeinsam. Typen, die mit Entschiedenheit auf eine geologisch ältere Fauna, die des Mittelneocoms oder der Berrias-Stufe, verweisen würden, fehlen vollständig. Man kann daher die vorliegende Fauna mit Recht als Barrême-Fauna ansprechen. Ueber die etwaige Vertheilung der Fossilien nach Schichten, sowie über das Vorhandensein älterer Neocomstufen zwischen Barrémien und dem durch roth- und grüngefleckte Kalke mit *Terebratulula triangulus* vertretenen Tithon lässt sich nichts Bestimmtes angeben, darüber werden erst Untersuchungen an Ort und Stelle entscheiden können. Interessant ist der Reichthum der Kieselknollen an Radiolarien, die im Dünnschliff gut zu erkennen sind.

Die nähere Beschreibung der Fauna wird im 1. Heft des Jahrbuches 1887 erfolgen.

**Carl Freiherr v. Camerlander.** Aus dem Granitgebiete von Friedeberg in Schlesien.

Es werden die bei der Kartirung dieses Gebietes, welches einen der interessantesten Theile des krystallinischen Gebietes von Oesterr.-Schlesien darstellt, wie die bei der petrographischen Bearbeitung des gesammelten Materials gewonnenen Resultate mitgetheilt. An dieser Stelle sei nur kurz erwähnt, dass auch die petrographische Untersuchung den schon in einem der Reiseberichte des Vortragenden<sup>1)</sup> über die Arbeiten im Terrain hervorgehobenen Unterschied zwischen der Ausbildung der im Mittelpunkte des Gebietes (Friedeberg, Jungferndorf, Schwarzwasser) auftretenden Varietäten und der ungemein mannigfacheren an der äusseren Randzone gegen die umgebenden krystallinischen Schiefer bestätigen konnte. Dies gilt zumal von den Bildungen am Grenz-kamme gegen das Bielethal, wie auch von denen an der Westseite gegen Buchsdorf. Strukturunterschiede (Vorherrschen feinkörniger und andererseits sehr grobkörniger, pegmatitischer, Auftreten schiefriger, wie andererseits auch porphyrischer Abarten), Unterschiede in der mineralogischen Zusammensetzung (häufiges Auftreten von Plagioklas und vielfacher accessorischer Minerale) charakterisiren die Bildungen der Randzone gegenüber jenen des Centrums. Eine dritte Gruppe bilden endlich jene granitischen Gesteine, die an die Nähe der am Gotteshausberg bei Friedeberg und bei Kaltenstein auftretenden Vorkommen von krystallinischem Kalke innerhalb des centralen Granites gebunden sind. Wie diese Punkte des Contactes von Granit und Kalk schon lediglich mineralogisch-petrographisch, liegen in ihnen ja die schönen Vorkommen von Granat, Epidot, Vesuvian, Wollastonit etc., die interessantesten des ganzen Gebietes sind, so sind sie es auch vom geologisch-tectonischen Gesichtspunkte.

<sup>1)</sup> Verhandl. 1884, pag. 321.